

ES IST NI  
CHTS GES  
UNDES  
AN MEIN  
EM LEIBE

Kantate BWV 25



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

# AUSFÜHRENDE

## Solisten

---

Sopran	Joanne Lunn
Tenor	Sören Richter
Bass	Peter Harvey

## Chor der J. S. Bach-Stiftung

---

Sopran	Jennifer Ribeiro Rudin, Susanne Seitter, Noëmi Sohn Nad, Noëmi Tran-Rediger, Alexa Vogel, Anna Walker
Alt	Antonia Frey, Katharina Jud, Stephan Kahle, Francisca Näf, Damaris Rickhaus
Tenor	Marcel Fässler, Clemens Flämig, Tobias Mähger, Sören Richter
Bass	Fabrice Hayoz, Matthias Lutze, Valentin Parli, Daniel Pérez, Philippe Rayot

## Orchester der J. S. Bach-Stiftung

---

Violine	Eva Borhi, Lenka Torgersen, Peter Barczy, Christine Baumann, Judith von der Goltz, Dorothee Mühleisen
Viola	Martina Bischof, Sarah Krone, Katya Polin
Violoncello	Maya Amrein, Hristo Kouzmanov
Violone	Markus Bernhard
Oboe	Thomas Meraner, Ingo Müller
Flauto dolce	Annina Stahlberger, Teresa Hackel, Claudia Heinisch
Cornetto	Frithjof Smith
Trombone	Henning Wiegräbe, Tabea Hesselschwerdt, Maximilian Schrag
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer

## Leitung & Cembalo

---

Rudolf Lutz

## Reflexion

---

Andreas Kruse

## Musikalisch-theologische Werkeinführung

---

Rudolf Lutz, Karl Graf und Anselm Hartinger



# WERKEINFÜHRUNG

14. Son. ch. Triin BWV 25 © Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe © 1723 ©

(N.1) 1 2 3 4 5 etc. Sop Es  
(A) Alt Es ist nichts ge

(T. 5) (Nr. 1)  
(B) S  
(A) Es ist nichts ge Sun-des an mei-nem Lei-be vor dei-ner Dräu



# KANTATE

BWV 25 «Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe»

Kantate zum 14. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Tenor und Bass

Vokalensemble, Flauto dolce I–III, Oboe I+II,

Cornetto, Trombone I–III,

Streicher und Basso continuo

Textdichter

Text eines unbekanntem Bearbeiters

nach einer Vorlage von Johann Jacob Rambach (1693–1735)

Erstmalige Aufführung

29. August 1723

zum Kantatentext

---

Der Kantatentext nimmt Bezug auf das Evangelium dieses Sonntags, den Bericht von der Heilung der zehn Aussätzigen (Lukas 17, 11–19,) und entfaltet Gedanken über den Zusammenhang zwischen Glaube und Heilung einerseits, Sünde und Krankheit andererseits. Ein unbekannter Dichter hat ein Werk von Johann Jacob Rambach bearbeitet, gekürzt und mit einem anderen Schlusschoral versehen. Der stellenweise äusserst düstere Text hat Bach zu einer ausdrucksstarken Komposition inspiriert, die von einem Eingangschor von massiver Konstruktion und ungewöhnlicher Dichte überragt wird. Aufgrund des Fehlens der Partitur kann kaum entschieden werden, ob Bach einer der in den Einzelstimmen des Eingangschores beständig abwechselnden Lesarten «vor» oder «für deinem Dräuen» (Lesart Lutherbibel) den Vorzug gab.

1. Chor  
«Es ist nichts Gesundes  
an meinem Leibe für deinem  
Dräuen und ist kein Friede  
in meinen Gebeinen vor meiner  
Sünde.»

2. Rezitativ — Tenor  
Die ganze Welt ist nur ein Hospital,  
wo Menschen von unzählbar großer Zahl  
und auch die Kinder in der Wiegen  
an Krankheit hart darniederliegen.  
Den einen quälet in der Brust  
ein hitzges Fieber böser Lust;  
der andre lieget krank  
an eigner Ehre häßlichem Gestank;  
den dritten zehrt die Geldsucht ab  
und stürzt ihn vor der Zeit ins Grab.  
Der erste Fall hat jedermann beflecket  
und mit dem Sündenaussatz angestecket.  
Ach! dieses Gift durchwühlt  
auch meine Glieder.  
Wo find ich Armer Arznei?  
Wer stehet mir in meinem Elend bei?  
Wer ist mein Arzt, wer hilft mir wieder?

3. Arie — Bass  
Ach, wo hol ich Armer Rat?  
Meinen Aussatz, meine Beulen  
kann kein Kraut noch Pflaster heilen  
als die Salb aus Gilead.  
Du, mein Arzt, Herr Jesu, nur  
weißt die beste Seelenkur.

4. Rezitativ — Sopran  
O Jesu, lieber Meister,  
zu dir flieh ich;  
ach, stärke die geschwächten Lebensgeister!  
Erbarme dich,  
du Arzt und Helfer aller Kranken,  
verstoß mich nicht

von deinem Angesicht!  
Mein Heiland,  
mache mich von Sündenaussatz rein,  
so will ich dir  
mein ganzes Herz dafür  
zum steten Opfer weihn  
und lebenslang vor deine Hilfe danken.

5. Arie — Sopran  
Öffne meinen schlechten Liedern,  
Jesu, dein Genadenohr!  
Wenn ich dort im höhern Chor  
werde mit den Engeln singen,  
soll mein Danklied besser klingen.

6. Choral  
**Ich will alle meine Tage  
rühmen deine starke Hand,  
daß du meine Plag und Klage  
hast so herzlich abgewandt.  
Nicht nur in der Sterblichkeit  
soll dein Ruhm sein ausgebreit':  
ich wills auch hernach erweisen  
und dort ewiglich dich preisen.**

# ANMERKUNGEN

## Theologisch-musikalische Anmerkungen

---

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

### 1. Chor

Der Chor singt den vierten Vers des 38. Psalms, das Gebet eines Schwerkranken, der aus seinen Leiden und Gewissensnöten heraus Gott um Vergebung und Heilung bittet. Bach hat dafür eine grossangelegte Chorfüge mit seufzerartigen Orchesterzischenspielen und Begleitfiguren konzipiert, die nacheinander beide Textglieder abhandelt und beide Themen in einer letzten Durchführung miteinander kombiniert. Im alten Klang von Zink und Posaunen tritt dazu ein zeilenweise intonierter textloser Choral, der in der Continuobegleitung der Eröffnungstakte bereits vorbereitet wird und in dem man entweder das Busslied «Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn» oder den Sterbechoral «Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End» erkennen kann. Dieser durch die phrygische Kirchen-tonart besonders archaische Satz hat noch Felix Mendelssohn Bartholdy beeindruckt und 1846 bei der Erstellung seiner sinfonischen Vertonung der Fronleichnams-Sequenz «Lauda Sion salvatorem» beeinflusst.

### 2. Rezitativ

Drastisch wird die Welt als einziges Spital geschildert, in welchem die Kranken nicht zu zählen sind. Alle, gross und klein, seien angesteckt von böser Lust, Ehrsucht und Geldgier. Mit dem «ersten Fall», der den «Sündenaussatz» in die Welt gebracht habe, ist Adams Sündenfall gemeint (1. Mose 3). Bei Mose findet sich auch der erste Hinweis auf den Arzt: «Wirst du der Stimme deines Gottes gehorchen [...], so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt» (2. Mose 15). Bach hat diesen expressiven Text in eine Musik voller harter Sprünge und verzweifelter Exklamationen umgeformt.

### 3. Arie

Der Aussatz ist hier Bild für das sündige Wesen des Menschen. Ein Wort aus Jeremia 8 erinnert an die ausweglose Situation: «Ist denn kein Balsam mehr in Gilead? Ist kein Arzt mehr dort?» Aber Jesus kennt das Heilmittel. Die Arie zeichnet ihn als Arzt, der «die beste Seelenkur» verschreibt. Die gedrückte Grundhaltung des Textes findet sich in einer Satzanlage wieder, die mit Solobass und Continuo zwei tiefe Stimmen ohne weitere Begleitinstru-



mente kombiniert. Durch diese vertrackte Invention a due bassi zieht sich von Anfang an ein Grundzug auswegloser Verstrickung – hier fürchtet ein seit langem leidender und halsstarrig an seinen schlechten Gewohnheiten hängender Patient seinen notgedrungen strengen Hausarzt wohl ebenso sehr, wie er seines Rates bedarf.

#### 4. Rezitativ

Der Beter ersucht Jesus, er möge doch so, wie er damals die Aussätzigen heilte, auch ihn von seiner Krankheit, dem «Sündenausatz», reinmachen. Dafür würde er «lebenslang» dankbar sein. Die Zerrissenheit des Bassrezitativs Nummer zwei ist hier einer geschmeidigen Linienführung gewichen, die der heilsgewissen Inbrunst des Gebets Rechnung trägt.

#### 5. Arie

Eine demütige Bitte, Jesus möge die schlichten Lieder gnädig anhören. Im Chor mit den Engeln im Himmel würden sie dereinst besser klingen. Bachs musikalische Umsetzung ist nicht ohne verschmitzte Ironie – mobilisiert das beschwingte Tanzmodell mit seiner weichhörigen Orchesteranlage und der ausgreifenden Sopranpartie doch bereits einigen höfischen Glanz. Allein der naiv-pastorale Klang der Blockflöten und die effizient durchkomponierte Form verweisen auf die Sphäre demütiger Schlichtheit. Dass Bach für die beiden so kontrastreichen Textteile eine weitgehend identische Motivik und Besetzung vorsieht, mag andeuten, dass die höhere Musik der Engel auf Erden noch nicht hörbar werden und selbst die eleganteste irdische Klangwelt vor Gott nur ein schlichtes Lied sein kann.

#### 6. Choral

Die letzte Strophe des Liedes «Treuer Gott, ich muss dir klagen» von Johann Heermann (1630) nimmt den Gedanken der vorigen Arie auf und beschliesst die Kantate.

# REFLEXION

Andreas Kruse

---

Andreas Kruse (\*1955) studierte Psychologie, Philosophie und Musik an den Universitäten Aachen und Bonn sowie an der Musikhochschule Köln. Er habilitierte im Fach Psychologie an der Universität Heidelberg. Im Jahre 1993 wurde er Ordinarius für Psychologie und Gründungsdirektor des Instituts für Psychologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, im Jahre 1997 Ordinarius für Gerontologie und Direktor des Instituts für Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Für seine Forschung wurde er mit zahlreichen Preisen geehrt und von Bundespräsident Köhler persönlich mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Andreas Kruse war und ist Mitglied zahlreicher internationaler und nationaler Expertenkommissionen, darunter der 15-köpfigen Expertenkommission der Vereinten Nationen zur Erstellung des Weltaltensplans. Derzeit ist er Vorsitzender der Altenberichtskommission der Bundesregierung sowie Mitglied und Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrates. Im Jahre 2013 ist sein Buch «Die Grenzgänge des Johann Sebastian Bach – Psychologische Einblicke» bei Springer/Spektrum Heidelberg erschienen (2. Auflage im Jahre 2014). Er ist verheiratet, er hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder.







## Aufnahme und Bearbeitung

---

Texte (Booklet)	Anselm Hartinger, Karl Graf
Aufnahmeort	Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz)
Aufnahmedatum	15. September 2017
Tonmeister	Stefan Ritzenthaler
Regie	Meinrad Keel
Produktion	GALLUS MEDIA AG, Schweiz

## Copyright

---

© 2017, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), [www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)

Alle Kantatentexte stammen aus «Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke», herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I (Kantaten), Bd. 1– 41, Kassel und Leipzig, 1954 –2000.